

Cochabamba vom 17. August bis zum 13. September

Nun ist es schon einen Monat her seit wir hier in Bolivien morgens um halb acht das Flugzeug verließen. Nach einer wirklich langen Reise, die in Düsseldorf am 16. August begann, sind wir wohlbehalten und zufrieden eingetroffen. Nachdem wir auch das Haus, indem wir die nächste Zeit leben dürfen, kennengelernt und uns gestärkt hatten, ging es dann auch gleich los. Schon am ersten Tag stürzten wir uns in die fremde, bunte, laute und mitreißende Umgebung der Innenstadt. Da wir mitten im Zentrum wohnen, haben wir es zu den wichtigsten Stellen nicht sehr weit. Cochabamba ist wirklich eine tolle Stadt, in der mensch sich von Anfang an wohl und auch sicher fühlen darf. Wir hatten das Glück, dass in der ersten Woche nach unserer Ankunft vier spanische Freiwillige ihre letzten Tage hier in Bolivien verbracht haben. Diese waren zusammen mit einem angehenden Padre, auch aus Spanien, für zwei Monate in den Dörfern, in denen die Claretinerpadres ihre *internados* haben. Für Patricia und mich war das optimal, da diese uns schon einmal auf das Leben in den Bergen einstimmen konnten. Auch haben sie unzählige wunderschöne Fotos gemacht, die uns die Arbeit in den *internados* näherbringen konnten. Diese erste Woche war für uns angefüllt mit ereignisreichen Tagen. Zum Beispiel durften wir an einem Ausflug auf den Tunari teilnehmen, den Padre Koldo mit uns machte. Der Tunari ist der 5000 m hohe Berg, nicht weit von der Stadt gelegen, den wir nicht zu Fuß, sondern mit dem Jeep erkundet haben. Zusammen mit den spanischen Freiwilligen haben wir die Stadt durchforstet und uns eine erste Orientierung verschafft. Ausserdem konnten wir unser Spanisch überprüfen. Einen weiteren Ausflug haben wir gemeinsam in zwei Wohnheime hier in der Stadt gemacht. Zuerst besuchten wir die weiblichen Studenten und danach ihre männlichen Kommilitonen. Das war sehr interessant, da wir außerdem eine kleine Besichtigung der Werkstätten machen konnten, in denen die jungen Männer Arbeiten wie etwa Stühle zusammenschweißen nachgingen.

Als es dann für die Spanier/in zurück in die Heimat ging, bedeutete dies auch einen Abschied im Hause *Maria Corazon*. Padre Louis Mary flog auch mit nach Spanien. Eine gewisse Nostalgie war bei den gemeinsamen Mahlzeiten zu spüren. Derzeit leben fünf Studierende hier im Haus, zwei junge Männer und drei junge Frauen. Für Padre Louis Mary kam eine Woche vor unserer Ankunft Padre Enrique, der in den 80er Jahren schon einmal für zehn Jahre in Bolivien gelebt und gearbeitet hat. Mit ihm machten wir auch einen tollen Sonntagsausflug zur Christusstatue in Cochabamba. Nun konnten wir auch sehen, wie weitläufig die Stadt ist. Seit drei Wochen machen wir gute Fortschritte, was die Sprache angeht, da wir fünf mal die Woche zur Spanischlehrerin gehen, die uns enorm dabei hilft unsere Basiskonntnisse zu vertiefen. Auch in die tägliche Routine hier im Haus haben wir uns gut eingefunden, und fühlen uns willkommengeheßen und auch sehr wohl. Desweiteren durften wir schon traditionelle Tänze sehen und auch morgen wieder gibt es eine große Parade in der gesamten Stadt, da Cochabamba seine 200 jährige Unabhängigkeit feiert. Für die *cochabambinos und cochabambinas* heißt das keine Arbeit und dafür kräftiges Feiern! Voraussichtlich bleiben wir noch ein oder zwei Wochen hier und brechen dann auf in unser eigentliches Abenteuer und ich freue mich, wenn ich meiner Aufgabe, in den Internaten mitzuhelfen, nachgehen kann. Gesundheitlich kann ich mich bis jetzt nicht beschwerden, da ich - außer einer kräftigen Halsentzündung, die mich lediglich zwei Tage außer Gefecht setzte - bis jetzt alles gut vertrage. Ich werde die schöne Wärme hier noch etwas genießen, bevor es heißt: Winterklamotten *hola* und Sommershirts *adios*. Auch nutze ich die gute Kontaktmöglichkeit in der Stadt, die es mir ermöglicht mit allen in Deutschland zu kommunizieren, bevor ich dann in *Caripuyo* kein Internet und auch kein Telefon mehr haben werde.

Bis zum nächsten Mal und einen guten Start in den Herbst der europäischen Zeitzone.

Lisanne Abouche